

Was in unserer Gesellschaft *noch* vorgeht!

Sonder-Ausgabe 30. Januar 2022

Dieser Rundbrief ist eine unabhängige und private Initiative zu aktuellen und historischen Fragestellungen und Belangen, die die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und deren Umfeld betreffen. Alle Beiträge werden von den jeweiligen Autoren selbst verantwortet. Nicht gekennzeichnete Beiträge stammen vom Herausgeber selbst. Herausgeber: Thomas Heck. Impressum am Ende der Ausgabe.

Das Gesetz der 3 x 33 Jahre oder: Gibt es einen historischen Ur-Rhythmus von 33 $\frac{1}{3}$ Jahren?

Von *Jens Göken*

Vorbemerkung

Thomas Heck

Zu dem 33-Jahres-Rhythmus in Bezug auf die Umlaufzeiten geschichtlicher Ereignisse, auf den Rudolf Steiner 1917 aufmerksam gemacht hat, gibt es unterschiedliche Auffassungen, ob nun 32 $\frac{1}{3}$, genau 33 oder 33 $\frac{1}{3}$ Jahre gemeint sind. In dem nachfolgenden Artikel von Jens Göken wird auf die unterschiedlichen Annahmen eingegangen und diese mit den Ausführungen Rudolf Steiners abgeglichen. Wer sich mit diesem Thema näher befassen möchte, findet hier Anregungen und in der Literaturliste umfangreiche Quellenangaben. Diese sind chronologisch nach dem Erscheinungsjahr aufgeführt und zum Teil wird der wesentliche Inhalt in kurzen Kommentaren wiedergegeben. So kann ein Überblick über die Entwicklung des Themas entstehen. Der Artikel ist bereits im Jahr 2011 erschienen, und auch die Literaturübersicht entspricht, bis auf wenige Ergänzungen, dem damaligen Stand, eine Aktualisierung war leider nicht möglich.

Ich danke Jens Göken für die Möglichkeit, diesen Aufsatz gerade jetzt erneut zur Verfügung stellen zu können, denn wir stehen vor dem Beginn der säkularen Wiederkehr der wichtigsten und schicksalsentscheidenden letzten Jahre des Wirkens Rudolf Steiners – das Jahr 2022 korrespondierend mit dem Schicksalsjahr 1923. Wir dürfen davon ausgehen, dass jetzt, 99 Jahre später, seitens der geistigen Welt eine Möglichkeit gegeben ist, ein reales Entgegenkommen besteht, an die damaligen Impulse anzuknüpfen, eventuell Versäumtes nachzuholen und/oder entsprechende Impulse für die Zukunft zu setzen. In diesem Sinn entstand ein erster Beitrag ([Rundbrief 31](#)), weitere sollen folgen.

Ich danke auch Gerold Aregger, dem Herausgeber der Zeitschrift «Gegenwart», der dieser Neuveröffentlichung ebenfalls zugestimmt hat. Wer gerne die Original-Ausgabe dieses Aufsatzes erwerben möchte: Es

gibt noch einige Exemplare, diese können bei der Redaktion bestellt werden, die Kontaktdaten finden Sie im Anschluss an die Literatur-Liste.

Aufgrund des [Rundbriefes 31](#) vom 10. Januar 2022 gab es einige Rückmeldungen, man müsse mit den sogenannten Christus-Jahren rechnen, einem Zeitraum von 33 $\frac{1}{3}$ Jahren. Wenn ich mir allerdings die nachfolgenden Ausführungen sowie die konkreten Berechnungen von Rudolf Steiner vergegenwärtige, so scheint mir doch der Zeitraum von *ganzen* 33 Jahren plausibel, was zu 99 und eben nicht zu 100 Jahren führt. Noch haben wir die Möglichkeit, dies auf geistiger Ebene zu überprüfen. Können wir bemerken, dass ein Entgegenkommen seitens der geistigen Welt besteht? Denn wenn es diese Bereitschaft, dieses Entgegenkommen gibt, die damaligen Impulse wieder ergreifen und erneuern zu können, wenn dies eine Realität ist, so müsste das doch bemerkbar sein. Wie schon erwähnt, korrespondiert unsere Zeit – 2022 – mit 1923, dem Jahr, in dem Rudolf Steiner versuchte, die Gesellschaft zu konsolidieren – sie vor dem vollständigen Verfall zu retten. Aktuell nennen kann man – lediglich beispielsweise – die Februar-Vorträge in Stuttgart, in denen er einerseits auf den fortschreitenden Verfall hinwies (GA 259) und andererseits Anregungen gab zur Gemeinschaftsbildung (GA 257), als möglichen Beitrag zur Lösung der Gesellschaftsprobleme. Was wäre möglich gewesen, wenn diese Impulse ergriffen worden wären? Können wir aus dem damaligen Geschehen, seinen Konsolidierungsversuchen und seinen Vorträgen wegweisende Hinweise ableiten für das heute Not-Wendige? Für die anthroposophischen Verhältnisse – aber auch deutlich darüber hinaus. Denn: gibt es möglicherweise Parallelen der damaligen Entwicklung des Nationalsozialismus und des Faschismus mit den heutigen aktuellen Entwicklungen? Vor allem aber sollte uns klar sein, dass diese Rhythmen auch für die Widersacherimpulse gelten, denn gerade diese werden versuchen in diesen besonderen Zeit in verstärkter Masse zu wirken. Dies soll hier nur angedeutet werden. Dazu aber auch eine positive Verwandlungsperspektive:

1 https://wtg-99.com/Rundbrief_31.

«Wir leben in einer katastrophalen Zeit. Es wäre natürlich durchaus falsch, wenn man glauben wollte, dass dasjenige, was im Weihnachtssinn katastrophal ist, auch im Ostersinn katastrophal sein müsste. Aus dem Katastrophalen von heute kann sich allerdings gerade das Umgekehrte, das Größte des Menschen Schaffens ergeben, wenn die Menschheit Mittel und Wege findet, um von dem zu lernen und mit geradem Sinne hinzuschauen auf dasjenige, was eingetreten ist.»²

2 GA 180, 1980, S. 81.

*

Das Gesetz der 3x33 Jahre oder:

Gibt es einen historischen Ur-Rhythmus von 33 $\frac{1}{3}$ Jahren?

Jens Göken

Unter dem Titel „Der historische Ur-Rhythmus von 33 $\frac{1}{3}$ Jahren und die Länge des Jesus-Christus-Lebens“ veröffentlichte Thomas Meyer einen anregenden Aufsatz im Juni-Heft 2010 des „Europäers“. Darin versuchte er anhand einiger Beispiele zu zeigen, dass es einen historischen 33 $\frac{1}{3}$ -Jahresrhythmus gibt und dass diesem tatsächlich die Dauer eines 33 $\frac{1}{3}$ Jahre währenden Jesus-Christus-Lebens zugrunde liegt. – Nun gehört Thomas Meyer zu den hervorragendsten Vertretern einer historischen Symptomatologie und auch einer diese befruchtenden Neuen Astrologie, wie Rudolf Steiner sie in seinem Ur-Vortrag zu diesem Thema am 23.12.1917 (GA 180) skizziert und zusammenfassend auf den Punkt gebracht hat: „Eine vollständige Menschheitsgeneration ist die Zeit von dreiunddreißig Jahren, so rechnet man. Eine Menschheitsgenerationszeit muss vergehen zwischen dem zusammengehörigen Weihnachts- und Osterfeste. Dies ist die Anleitung, um die neue Astrologie zu lesen, jene Astrologie, welche auf die Sterne, die in der geschichtlichen Menschheitsentwicklung selber glänzen, das Augenmerk hinlenkt.“ – Nur wenige Autoren haben wie Meyer immer wieder auf diese Gesetzmäßigkeit oder auch auf das m.E. ebenfalls zu solcher Neuen Astrologie dazugehörige „Spiegelgesetz“ der Weltgeschichte (z.B. 14.10.1917, GA 177) hingewiesen und deren Wirksamkeit an immer neuen Beispielen deutlich gemacht. Entsprechend möchten die folgenden Zeilen ausdrücklich in keiner Weise die großartige zeitgeschichtliche Forschungs- und Aufklärungsarbeit Thomas Meyers in Frage stellen, sondern nur aufzeigen, dass man bei der Frage nach den tatsächlich zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten auch anderer Auffassung sein kann.

Thomas Meyer beruft sich in seiner Darstellung auf die Autoren Rudolf Meyer (1962), Emil Funk (1970 u.a.) und Ellen Schalk (1983 u.a.); diesen kann man aber Autoren wie Emil Bock (1948), Joachim Schultz (1938 u.a.) und Ormond Edwards (1972 u.a.) entgegenstellen,

die Meyer auch erwähnt und die als Dauer des Christus-Jesus-Lebens 32 $\frac{1}{3}$ statt 33 $\frac{1}{3}$ Jahre annehmen. Einen sehr interessanten „Schlichtungsversuch“ haben Hella Krause-Zimmer (1981) und später Christian Lazaridès in einem vorbildlich die vielen Wenss und Abers dieses Themas abklärenden Aufsatz (1998) unternommen, indem sie den Geburtstag des nathanischen Jesusknaben mit Edwards auf Dezember 1 v. Chr. datieren, aber den Geburtstag des salomonischen Jesusknaben am 6.1.1 v. Chr. noch mit einbeziehen, so dass sich daraus sozusagen die doppelte Möglichkeit von 33 $\frac{1}{3}$ und 32 $\frac{1}{3}$ Jahren ergibt, auch wenn das die Vertreter der 33 $\frac{1}{3}$ Jahre aus nachvollziehbaren Gründen nicht versöhnen wird. – Das Datum der Kreuzigung mit dem 3.4.33 anzugeben, scheint inzwischen recht weit etabliert zu sein und ist zumindest von Rudolf Steiner im Kalender 1912/13 ausdrücklich angegeben worden. Warum dagegen Thomas Meyer auch den 24.12.2 v. Chr. als Geburtsdatum für gesichert hält, während doch die von mir zuletzt genannten Autoren einschließlich Lazaridès alle mit guten Gründen auf den 24.12.1 v. Chr. kommen, ist mir unklar: Hier stehen sich meiner Ansicht nach zwei unterschiedliche Lehrmeinungen gegenüber, und vielleicht muss man diesen Schmerz der Ungeklärtheit auch erst einmal aushalten und sein Urteil so fällen, dass man sich bewusst bleibt, dass es auch andere gewichtige Auffassungen dazu gibt. Es sei darum ausdrücklich betont, dass ein letztgültiges Urteil über die Frage, wie lange das Jesus-Christus-Leben gedauert habe, hier trotz aller Indizien nicht gefällt werden kann. Dies gilt auch für die Frage, wie lange der Wandel der Christus-Wesenheit auf Erden dauerte, d.h. ob 2 $\frac{1}{3}$ oder 3 $\frac{1}{3}$ Jahre. Diese Frage ist allerdings, was viele Autoren übersehen, tatsächlich unabhängig von der Frage nach 32 $\frac{1}{3}$ oder 33 $\frac{1}{3}$ Jahren, wie Lazaridès deutlich gemacht hat, der in diesem Fall die 3 $\frac{1}{3}$ Jahre von Rudolf Meyer annimmt und sich hierin von Bock und Edwards, mit denen er ansonsten übereinstimmt, distanziert.

Wenn die gelehrten Meinungen sich also so gegenüber stehen, dass sich schwer eine Entscheidung herbeiführen lässt, muss man andere Fragen an das Thema stellen. Eine solche Frage könnte z.B. lauten, warum die Vertreter der 33 $\frac{1}{3}$ Jahre eigentlich soviel wert darauf legen, mit dieser Dauer exakt ein Jahrhundert füllen zu können, wo wir doch Aussagen Steiners kennen, dass das Dezimal-System nicht den hellsten Geistern unserer Erdenevolution dienstbar ist (z.B. 7.3.1914, GA 286). Gewiss hat Rudolf Steiner am 26.12.1917 (GA 180), als er noch einmal auf die genannte Gesetzmäßigkeit zurückkam, gesagt: „Eine Menschengeneration von dreiunddreißig Jahren reift einen Gedankenkeim, einen Tatenkeim aus. Ist er dann ausgereift, so wirkt er durch sechsundsechzig Jahre weiter noch im geschichtlichen Werden. Man erkennt die Intensität eines Impulses, den der Mensch ins geschichtliche Werden hineinlegt, auch in seiner Wirksamkeit durch drei Generationen, durch ein ganzes Jahrhundert hindurch.“ Aber abgesehen von der Frage, wie wörtlich Rudolf Steiner die

Formulierung „*ganzes Jahrhundert*“, auf die Thomas Meyer sich beruft, verstanden wissen wollte, so spricht er ausgerechnet an dieser Stelle doch ausdrücklich von 33 und dann nochmal 66, also 99 und nicht 100 Jahren! – Es wurde von anderen Autoren auch schon von einer Art Jubeljahr gesprochen, das man einfügen könnte, um auf 100 Jahre zu kommen, so wie die Hebräer nach 7x7 Jahren ein Jubeljahr einschalteten, um auf 50 Jahre zu kommen. Wilhelm Hoerner (1979) fügte dieses einmal sogar mitten hinein, indem er die Reihe bildete: 1879 – 1912/13 – 1946 – 1979, womit er dem in der Tat höchst bedeutenden Jahr 1912/13 ein großartiges Denkmal setzte, aber sich hinsichtlich der behaupteten Gesetzmäßigkeit m.E. doch auf ein problematisches Feld begab, denn die Jahre 1946 und 1979 überzeugen in dieser Reihe nicht mehr ganz so stark. Üblicherweise rechnen die Anhänger der 33½ Jahre dagegen: 33 – 66 – 100 Jahre oder: vor 33 – 66 – 100 Jahren (so etwa der *Urachhaus-Taschenkalender* in seinen wertvollen chronologischen Hinweisen), wobei rein rechnerisch, wenn schon, dann doch eigentlich logischer wäre: 33 – 67 (weil 66 2/3) – 100. Solche Versuche, aus 3x33=100 zu machen, zeigen sehr häufig, dass man in Schwierigkeiten gerät, wenn man das anstrebt, und wer sich, sehr viel angemessener übrigens, doch auf die Dehnbarkeit, die allem Rhythmischen eigen ist, beruft, der muss sich dann allerdings fragen lassen, warum 3x33 unbedingt 100 und nicht z.B. auch einmal 98 oder 101 sein können.

Von Rudolf Steiner gibt es einen Vortrag vom 14.12.1919 (GA 194), in dem er zwei Jahre nach seinem initialen Vortrag vom 23.12.1917 das Thema noch einmal aufgriff. Auf den ersten Blick gehört der Vortrag unbedingt in diesen Zusammenhang; auf den zweiten Blick stellt man fest, dass es hier doch nochmal um etwas ganz anderes zu gehen scheint; und auf den dritten Blick kommt man vielleicht wiederum zu dem Schluss, dass es sich um ein eng damit zusammenhängendes Thema handelt. Rudolf Steiner beschrieb dort ganz kurz die Wirkung der Goethe-Seele nach dessen Tode auf die irdische Kultur. Er führte aus, dass es erst einmal 33 Jahre dauere, bis diese überhaupt beginnen könne, ihre Wirksamkeit zu entfalten; sodann wirke sie 33 Jahre zunehmend auf die Erde ein, dann nochmal 33 Jahre und nochmal 33 Jahre. An die Tafel schrieb Rudolf Steiner dazu die Jahreszahlen 1832 – 1865 – 1898 – 1931 – 1964 und kennzeichnete 1865-1898 als Periode I, 1898-1931 als Periode II und 1931-1964 als Periode III. Daraus folgt zwar nicht zwingend, dass der Prozess nach drei Perioden abgeschlossen ist (obwohl Steiner tatsächlich „*die*“ statt „*eine*“ dritte Periode sagte und nichts davon andeutete, dass es weitere geben müsse!), und außerdem geht hier der ersten Periode noch eine sozusagen nullte im Stillen voran, aber dennoch dürfte es sich bei der *geistigen Wirklichkeit*, die dem Gesetz der dreimaligen Auferstehung historischer Impulse nach je 33 Jahren einerseits und die dem Wirkensrhythmus verstorbener Menschengeister auf die Erdenkultur andererseits zugrundeliegt, um die selbe handeln, nämlich um die

Wirksamkeit der Christus-Wesenheit. Und diese wirkt hier zumindest laut Rudolf Steiner in einem Rhythmus von 33 – und definitiv nicht 33½ – Jahren.

Thomas Meyer selbst hatte in dem auch von ihm im Zusammenhang mit George Adams (1934) erwähnten „*Europäer*“-Heft vom April 2001 in einem ganz ausgezeichneten Aufsatz den Rhythmus gebildet 1869 – 1902 – 1935 – 1968 – 2001, wobei er in der Überschrift tatsächlich 2001/02 nannte, im Text aber eigentlich aus der Perspektive von 2001 sprach. Der Aufsatz erschien im Grunde einige Monate „zu früh“, denn die bedeutenden Ereignisse vom September 2001 haben diese Reihe auf eine alle Erwartungen übertreffende Weise in ihrer fundamentalen Bedeutung bestätigt. Warum Thomas Meyer nun in seinem 2010er-Aufsatz den Rhythmus 1902 – 1935 – 1968 – 2002 bilden musste, ist mir angesichts der stimmigen Bedeutung der 2001er-Ereignisse nicht nachvollziehbar. (Dass er in seinem Aufsatz 4 statt 3 Perioden nannte, was nicht mit dem Gesetz der 3x33 Jahre übereinstimmt, erklärte Thomas Meyer in seinem 2010er-Aufsatz indirekt nachträglich und ganz plausibel mit Verschränkungen verschiedener Rhythmen; ich würde beim obigen Beispiel sagen, dass das Spiegelphänomen 1869 – 1902 – 1935 hier mit dem 3x33er-Gesetz von 1902 – 1935 – 1968 – 2001 verschränkt wurde. Entsprechend hat auch Peter Tradowsky in seinem symptomatologisch erstklassigen Kaspar-Hauser-Buch (1980), das ausführlich wie kein anderes mit den 33 Jahren und dem Spiegelgesetz arbeitet, längere Reihen von 1812 und 1833 ausgehend gebildet, die über 3 oder (1+3)x33 Jahre hinausreichen und damit das eigentliche Gesetz der dreimaligen Auferstehung geschichtlicher Impulse ignorieren; Tradowsky hätte auf die Neuimpulsierung, die 1911/12 und 1932/33 erfolgt oder eben nicht erfolgt ist, aufmerksam machen müssen. Dass er jahresübergreifend gezählt hat, um von 1812 auf 1879 statt 1878 oder von 1899 auf 1933 statt 1932 zu kommen, scheint mir indessen im Rhythmischen legitim zu sein und hat übrigens mit vermeintlich exakten Längen von 33½ Jahren nichts zu tun.) – Andere Beispiele von Thomas Meyer, die die exakten 33½ Jahre belegen sollen, überzeugen mich leider auch nicht. So würde man 1875 (Gründung der Theosophischen Gesellschaft) gerne mit dem Neueinschlag des Münchner Kongresses 1907 zusammenschauen wollen, aber doch nicht zwingend mit dem Budapester Kongress von 1909; da müsste sich die Forschung wohl doch fragen, ob es nicht einen Fund im Jahr 1908 gäbe, der von 1907 und 1909 flankiert wird, oder ob hier eine Verfrühung nach 1907 hin vorliegt, was im Bereich des Rhythmischen ja doch denkbar sein sollte. – Dann der Beginn des Michaelzeitalters im November 1879 und der März 1913, als Annie Besant die Sektionsurkunde des deutschen Generalsekretärs der Theosophischen Gesellschaft, also Rudolf Steiners, annullierte. Um die 33½ Jahre exakt zu füllen, passt der März 1913 zwar gut, aber mir scheint, wenn schon, der 2./3. Februar 1913, als die Anthroposophische Gesellschaft gegründet wurde, viel mehr Gewicht zu haben.

Noch überzeugender erschiene mir aber der Untergang der Titanic auf der einen Seite und die Stiftung eines erneuerten Kalenders mit dem Vermerk auf dem Titelblatt: „Im Jahre 1879 nach des Ich Geburt“ auf der anderen Seite als wesentliche Auferstehungssymptome der apokalyptischen Signatur von 1879, welche beide innerhalb weniger Tage um Ostern 1912 stattfanden, wobei es mir nicht darum ginge, dass dies etwa genau $32\frac{1}{3}$ Jahre auseinander liegt, sondern dass eben das ganze Jahr 1912 das Osterjahr des Jahres 1879 bildet und der Beginn der Studienzeit Rudolf Steiners im Jahr 1879 auch mit seiner Mitteilung vom 31.8.1912 (GA 138) zusammengeschaubar werden kann, dass nun das von ihm Gegebene in der Welt sei und spirituell nicht mehr zurückgenommen werden könne. Dies und die ganzen Ereignisse zur Formierung der Anthroposophischen Gesellschaft inklusive ihrer Namensgebung gehören m.E. zur Signatur des Osterjahres 1912 als Antwort auf das Weihnachtjahr 1879. – Schließlich: Habe Rudolf Meyer in seinem „Elias“-Buch (Stuttgart 1964, S. 95) auf Rudolf Steiners letzte Vorträge zum 5. Evangelium im Dezember des Weihnachtjahres 1913 und die Funde der wertvollen Dokumente des Essäer-Ordens am Toten Meer im Osterjahr 1947 exakt $33\frac{1}{3}$ Jahre später aufmerksam gemacht. Schauen wir uns dies genauer an, dann stellen wir fest: Steiners Vorträge endeten erst im Februar 1914 (GA 148) und also im Weihnachtjahr 1914, was Rudolf Meyer selbst in der genannten Quelle auch im Auge hatte, als er im Hinblick auf die ersten Funde der Schriftrollen im Frühjahr 1947 pauschal von 33 Jahren und nicht wie Thomas Meyer nun von exakten $33\frac{1}{3}$ Jahren sprach, die in diesem Fall nämlich nur dann gegeben sind, wenn man sich (m. E. sachlich nicht ganz sinnvollerweise) auf einen der Vorträge vom Dezember 1913 bezieht. – Hier wie überall bei diesen Beispielen gilt freilich, dass die Entdeckungen und vor allem auch Erläuterungen derer, die von $33\frac{1}{3}$ Jahren sprechen, meistens sehr wertvoll sind, aber eben manchmal den Akzent unnötig verschieben oder doch im Detail ganz danebengreifen, weil sie auf den exakten $33\frac{1}{3}$ -Abstand beharren.

Und damit kommen wir nun endlich zum eigentlichen Hauptpunkt dieser ganzen Frage nach dem „historischen Ur-Rhythmus von $33\frac{1}{3}$ Jahren“: Für die Frage nach dem Christus-Jesus-Leben ist es natürlich von Bedeutung, ob wir von $33\frac{1}{3}$ oder $32\frac{1}{3}$ Jahren ausgehen müssen. Für das von Rudolf Steiner formulierte Gesetz der Umlaufzeiten bzw. dreimaligen Auferstehung geschichtlicher Impulse dagegen ist dies in gewissem Sinne irrelevant: Denn es ist m.E. ein völliges Missverständnis, wenn wir diese Gesetzmäßigkeit so verstehen, dass zwischen zwei Ereignissen immer mehr oder weniger exakt $33\frac{1}{3}$ (oder auch $32\frac{1}{3}$ oder glatte 33) Jahre liegen müssen, denn so hat Rudolf Steiner dies nie auch nur andeutungsweise formuliert! Selbst wenn wir wüssten, dass es sich um exakt $33\frac{1}{3}$ Jahre handelte und es daher diesen Jesus-Christus-Rhythmus als Ur-Rhythmus von $33\frac{1}{3}$ Jahren zumindest der Möglichkeit nach

geben könnte, wie es ja mit zugleich bewundernswerter wie erschreckender Konsequenz Robert Powell in seiner „hermetischen Astrologie“ annimmt, so wäre dieser ewig fortlaufende Rhythmus doch noch einmal etwas *völlig anderes* als das Gesetz, von dem Rudolf Steiner am 23., 24. und 26.12.1917, am 25.10.1918 und von einem anderen Gesichtspunkt aus auch am 14.12.1919 gesprochen hat. – Von einem solchen Rhythmus aber ist bei Rudolf Steiner nirgends die Rede, weder im Sinne von $33\frac{1}{3}$ noch $32\frac{1}{3}$ noch 33 Jahren, und wir sollten uns ernsthaft fragen, ob es überhaupt in der Eigenschaft der Christuswesenheit als solcher liegt, eine solche Gesetzmäßigkeit, die ewig gleichmäßig fortläuft, zu bilden. Dass der Christuswandel auf Erden eine urbildliche Dynamik von Tag zu Tag geschaffen hat, die sich in unzähligen Metamorphosen weiter fortpflanzt und die herauszuarbeiten auch höchst verdienstvoll sein kann, ist keine Frage, aber ob das Entsprechende auch für die ca. 30 Jahre des Jesus-Lebens gilt, ist ebenso fragwürdig wie überhaupt die Annahme, die Christuswesenheit wirke von nun an in Rhythmen weiter, die genau der Anzahl der Tage des Jesus-Christus-Wirkens entsprechen. Ohne dies schon abschließend behaupten zu wollen, halte ich es für möglich, dass nicht einmal die Annahme Sinn macht, einen solchen Rhythmus könne es doch *zusätzlich* zum Gesetz der 3×33 Jahre noch geben, und dass Rudolf Steiner aus guten Gründen ausschließlich diese bestimmte Gesetzmäßigkeit mitgeteilt hat, nach der wir an jeder Stelle des geschichtlichen Werdens neue Impulse in den Strom der Geschichte hineinsetzen können. (Auf dieses initiative Moment anstelle eines fortlaufenden „33-Jahresrhythmus“ hat übrigens Christoph Lindenberg (1984, S. 172) mit dankenswerter Klarheit hingewiesen.) – Dieses von Rudolf Steiner mitgeteilte Gesetz spricht davon, dass wir Ereignisse eines Jahres – eines ganzen Jahres also – in Beziehung setzen sollen zu Ereignissen eines anderen Jahres – wiederum eines ganzen Jahres –, welches davon 33 Jahre entfernt liegt. Rudolf Steiner hat das ganz eindeutig am 23.12.1917 (GA 180) formuliert: „Mit dem geschichtlichen Zusammenhänge ist es so, dass für unseren gegenwärtigen Menschheitszyklus wir nicht verstehen können, wir nicht begreifen und richtig empfinden können ein Ereignis, das sich heute, 1917, vollzieht, wo sein Osterjahr ist, wenn wir nicht zurückschauen bis in die Zeit, da sein Weihnachtjahr war, wenn wir nicht zurückschauen in das Jahr 1884. Für 1914 ist also zurückzuschauen in das Jahr 1881. [...] Zusammenhänge in Intervallen von dreiunddreißig zu dreiunddreißig Jahren, das ist dasjenige, was Verständnis bringt in dem fortlaufenden Strom des geschichtlichen Werdens.“ Dies ist das Gesetz, das dann am 26.12. noch dahingehend präzisiert wurde, dass jeder Tatenkeim eine dreimalige Auferstehung erfahre.

Obwohl Rudolf Steiner ganz eindeutig von ca. 33-jährigen Intervallen spricht, gibt es immer wieder Interpretationen, die dies zugunsten „präziserer“ Zahlen zu umgehen versuchen. So stellte sich Ellen Schalk (1983) einem aus dem Nachlass von Joachim Schultz (1953

bzw. 1970) veröffentlichten Aufsatz entgegen, in dem dieser von $32\frac{1}{3}$ Jahren ausgehende Schüler von Elisabeth Vreede, um auf runde 33 Jahre zu kommen, die Verkündigung der Geburt an Maria durch den Engel mit einbezog, die auf den 25. März des Jahres der Geburt von Bethlehem datiert wird: Auch dies entspringt bereits dem missverstehenden Bemühen um eine rechnerische Exaktheit! Ellen Schalk nun behauptete, Rudolf Steiner habe mit dem Wort „Weihnachtsjahr“ ein Jahr gemeint, das von Weihnachten bis Weihnachten gehe. Darum beginne das Weihnachtsjahr 1884 eben schon zu Weihnachten 1883 und reiche dann bis Ostern 1917. Und schon haben wir $33\frac{1}{3}$ Jahre! Leider hat Ellen Schalk übersehen, dass dann auch das Wort „Osterjahr“ wörtlich zu nehmen wäre und dass das Osterjahr 1917 in diesem Sinne bis Karsamstag 1918 reichen würde, womit wir bei $34\frac{1}{3}$ Jahren wären... Wer nun meint, das „Osterjahr 1917“ beziehe sich auf 1916/17, der muss sich die Frage gefallen lassen, warum Rudolf Steiner, wenn er dies so gemeint hätte, nicht deutlich von 1916/17 oder 1917/18 gesprochen hat. Das Missverständnis Ellen Schalks liegt eben darin zu meinen: *„Ein Weihnachtsjahr [...] beginnt selbstverständlich, wie sein Name sagt, an Weihnachten und nicht an Neujahr [..., mithin] sechs Tage früher als das Kalenderjahr [...]“* (1983, S. 60) Von all dem kann aber bei Rudolf Steiner keine Rede sein, der die Begriffe Weihnachtsjahr und Osterjahr hier nicht im doppelten Wortsinne meint, sondern auf Kalenderjahre bezieht, innerhalb derer am Ende ein Weihnachtsfest oder gegen Anfang ein Osterfest liegt, welche jeweils den Charakter des ganzen Kalenderjahres als Ursprungs- oder Auferstehungsjahr innerhalb einer 33-jährigen Periode bestimmen. Ausdrücklich formuliert Rudolf Steiner: *„Daraus folgt, dass das Weihnachtsfest, das wir dies Jahr feiern [nämlich 1917, und zwar am Ende von 1917!], erst gehört zu dem Osterfeste, das in dreiunddreißig Jahren kommen wird [nämlich 1950 – und nicht 1951: Wir rechnen 1917 – 1950, genau wie weiter unten 1881 – 1914 und 1884 – 1917!], und dass das Osterfest, das wir in diesem Jahre feierten [– also 1917 –, zu dem Weihnachtsfeste gehört vom Jahre 1884 [– und zwar Ende 1884, genau wie wir jetzt am Beispiel von 1917 von Ende 1917 sprechen]. [Am Ende des Jahres] 1884 feierte die Menschheit ein Weihnachtsfest, welches zu dem diesjährigen Osterfest gehört.“* Also: Weihnachten 1884 – Ostern 1917, und Punkt. Nicht verschweigen wollen wir, dass der dann folgende Satz wieder Verwirrung stiften könnte: *„Und das Weihnachtsfest, das wir in diesem Jahre feiern, das gehört nicht zu dem Osterfeste des nächsten Jahres, das gehört zu dem Osterfeste, das dreiunddreißig Jahre darauf folgen wird.“* Dies ließe sich zwar im Sinne von Ellen Schalk verstehen, wenn man „darauf“ auf das Osterfest bezieht, aber wenn man „darauf“ auf das Weihnachtsfest bezieht, dann bleibt es in Übereinstimmung mit dem vorangehenden Satz – und der ist ja nun ganz eindeutig. Gerade der Satz also, in dem auch konkrete Zahlen genannt werden, ist ganz eindeutig, so wie ja alle konkreten Beispiele von Rudolf Steiner eindeutig sind

und immer die Jahre 1884 und 1917 in ein Verhältnis setzen. – Das aber heißt letztlich, dass es im Hinblick auf den Umgang mit der Gesetzmäßigkeit der 3×33 Jahre eindeutig nicht um exakte, auf den Tag genaue Entfernungen, sondern um jeweils zwei ins Verhältnis zu setzende Jahre geht – und dass wir die ausdrückliche Auskunft erhalten, dass das Weihnachtsfest 1884 – und nicht 1883, wie Ellen Schalk meint! – mit dem Osterfest 1917 in Verbindung steht, so dass wir daraus auch wiederum auf die Dauer des Christus-Jesus-Lebens schließen dürfen, von der Rudolf Steiner ausgegangen ist: Nämlich offensichtlich $32\frac{1}{3}$ Jahre und nicht $33\frac{1}{3}$. – Es gibt übrigens noch ein weiteres Indiz dafür, dass Rudolf Steiner vom Jahre 0 bzw. -1 ausgeht, und das wiegt sehr schwer. Denn es gibt einen Vortrag (11.10.1918, GA 184), in dem er uns erklärt, warum das Christus-Jesus-Leben gerade zu diesem und keinem anderen Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte erfolgen musste. Es habe nämlich die Sorat-Wesenheit eine starke Wirksamkeit beabsichtigt, die aus bestimmten Gründen genau 333 Jahre nach der Mitte des 4. nachatlantischen Zeitraumes liegen sollte. Um diese Wirksamkeit auszubalancieren, habe die Jesus-Christus-Inkarnation so angelegt werden müssen, dass sie im gleichen Abstand vor dieser Mitte erfolgte. Nach unserem heutigen Kalender nun liege die Mitte der 4. Kulturepoche im Jahr 333, die Wirksamkeit der Sorat-Wesenheit im Jahr 666 und entsprechend die Geburt des Leibes, der den Christus tragen würde, am Beginn unserer Zeitrechnung. Dies ist also das Jahr 0 (astronomisch) bzw. -1 (kalendarisch), und wer hier das kalendarische Jahr -2 annehmen möchte, der bringt gedanklich etwas aus der Balance, was nicht zuletzt zum Zwecke dieser Balance in die Welt gekommen ist! – Walther Bühler (1982) hat dann noch ein sehr feinsinniges Argument im Sinne des Jüngerwerdens der Menschheit, von dem Rudolf Steiner gesprochen hat, angeführt, welches gegen eine Dauer des Jesus-Christus-Lebens von $33\frac{1}{3}$ Jahren spreche (womit er seine Position von 1953 revidierte), und schließlich finden wir ja auch verschiedene Aussagen Rudolf Steiners über den Zeitpunkt der Geburt: Mit dem „Jahre 1“ bzw. „Beginn unserer Zeitrechnung“, wie er sich am 23.12.1917 und auch bei anderen Gelegenheiten ausdrückte, ist sicherlich eher das Weihnachten 0/1 (astronomisch) bzw. -1/1 (kalendarisch) als -1/0 bzw. -2/-1 gemeint. Aber schließlich finden wir sogar eine ausdrückliche Erwähnung des „Jahres null“, auf welche Hella Krause-Zimmer (1997, S. 16 bzw. S. 128, Anm. 2) aufmerksam gemacht hat, welche im Stenogramm einer Fragenbeantwortung vom 7.5.1923 zu finden ist und in GA 349 fälschlicherweise mit „zur Zeitenwende“ ausgeschrieben wurde. – Bewiesen ist damit letztlich nichts, aber wovon Rudolf Steiner ausgegangen ist, das wird damit doch sehr deutlich.

Wenn Ellen Schalk weiterhin meint, wer von $32\frac{1}{3}$ Jahren ausgehe, spreche also über 32 Jahre, und wer ein $2\frac{1}{3}$ jähriges Christus-Wirken annehme, der spreche von 2 Jahren, dann begreift sie das organische Zahlenverständnis nicht, welches immer ein angebrochenes Jahr

als ein ganzes mitzählt. So sind ja die „drei Tage“ zwischen Kreuzigung und Auferstehung rein rechnerisch sogar weniger als zwei Tage, und entsprechend sind eben die „drei Jahre“ womöglich auch weniger als drei Jahre – was hier aber völlig offen gelassen werden soll – und entsprechend die „33 Jahre“ weniger als 33 Jahre, denn nach organischem Zahlenverständnis wären $33\frac{1}{3}$ Jahre bereits 34 Jahre! – Ohne das an dieser Stelle vertiefen zu wollen, kann behauptet werden, dass die, die auf einem Rhythmus von rechnerischen $33\frac{1}{3}$ Jahren beharren, häufig nicht von einem organischen, vom Ganzen zum Teil blickenden, sondern von einem additiven, vom Teil zum Ganzen schreitenden Zahlenverständnis ausgehen, während es beim Gesetz der 3×33 Jahre um das rhythmisch-organische Verhältnis geht, in dem zwei Jahre zueinander stehen. Dies kann maximal Ereignisse von z.B. Anfang 1884 bis Ende 1917 und damit eine rechnerisch-additive Zeitspanne von fast 34 Jahren und minimal Ereignisse von Ende 1884 und Anfang 1917 miteinander verbinden, was nur wenig mehr als 32 Jahre umfasste. Wer nun natürlich die Grenzen dessen in Frage stellen möchte, die jeweils durch den bisherigen Kalender mit seinem Übergang von Silvester nach Neujahr gebildet werden, der möge dies tun, denn selbstverständlich sind auch diese Grenzen im Bereich des Rhythmischen nicht als absolut anzusehen, und man wird sicher auch auf Ausnahmen stoßen, die ausnahmsweise Ereignisse von 1883 mit 1917 oder von 1884 mit 1916 oder 1918 verbinden, aber der grundsätzliche Umgang mit diesem Gesetz soll uns eben auf Kalenderjahre blicken lassen, die 33 Jahre voneinander entfernt liegen. – Ernst Lehrs, der ebenfalls von $32\frac{1}{3}$ Jahren ausging, hat dieses ganze Problem bereits in einem ausgezeichneten methodischen Beitrag von 1956 klarzustellen versucht, indem er betonte, dass es nicht darum gehe, mit genau $32\frac{1}{3}$ oder 33 oder gar $33\frac{1}{3}$ Jahren zu rechnen, sondern dass man sich die Dynamik etwa so vorstellen könne: *„In jedem Jahre bedeutet für alle Ereignisse desselben die Weihnachtszeit – um einen hier sehr passenden Ausdruck aus der Physik der Elektrizität zu gebrauchen – eine ‚Sinkstelle‘, in die hinein diese Ereignisse dynamisch verschwinden. 33 Jahre später bildet die Osterzeit die entsprechende ‚Quellstelle‘, aus der sie in verwandelter Gestalt dynamisch auferstehen. Die Daten, auf die zwei zugehörige Ereignisse fallen, sind dabei völlig unabhängig voneinander. So ist es auch nicht ausgeschlossen, dass im ‚Osterjahr‘ ein Sekundäreignis vor die Osterzeit fällt. Denn im Geistigen läuft die Zeit nicht einfach linear wie im Physischen.“* (S. 167) – Niemand hat m.E. die Dynamik des Gesetzes der 3×33 Jahre je so überzeugend ins Bild gebracht wie Ernst Lehrs mit diesen Worten.

Wer nun möchte, dass man aber doch wenigstens das „Osterjahr“ auch im doppelten Sinne des Wortes verstehen sollte und seine Wirkung noch auf das erste Drittel des Folgejahres sich ausdehnen sehen will, der möge in diesem Sinne forschen. Man hätte dann also Verhältnisse, die von 1884 auf 1917/18 wirken und könnte so

die Jahreszählung des Kalenders 1912/13 integrieren, die ja gewiss auch eine objektive Wirkung hat, wie sie bei der Vergleichung strikter Kalenderjahre so nicht anzunehmen ist. Es bleibt aber die Frage, wie weit das in diesem Zusammenhang sinnvoll ist, zumal man im Bereich des Rhythmisch-Organischen immer dehnen kann und auch muss und daher, wie schon gesagt, Grenzüberschreitungen immer auch einmal feststellbar sein werden. – Gerade diese „Dehnbarkeit“, diese „Streuungsbreite“ im Rhythmisch-Organischen ist für das Begreifen der Gesetzmäßigkeit der 3×33 Jahre von entscheidender Wichtigkeit, denn dieses Gesetz soll ja nicht ein Fatum festlegen, uns in einen Begriffskäfig einsperren, sondern dieses Gesetz soll uns zeigen, dass die alte Astrologie zuende gegangen und die Zeit einer neuen Astrologie, angebrochen ist. Die alte Astrologie handelte davon, was *„Sterne sprachen einst zu Menschen“* (Rudolf Steiner in seinem eben so einsetzenden Wahrspruchwort). Die neue, oder sagen wir gleich: die Neue Astrologie fragt dagegen nach dem, *„was Menschen sprechen zu Sternen“* (Rudolf Steiner, ebenda)! Das aber heißt: Menschen geben Impulse, die *jederzeit* einsetzen können, wenn den Menschen die Zeit auf Erden reif erscheint, so dass sie nicht mehr danach fragen, was die Sterne am Himmel dazu sagen. Wenn sich die Impulse von Menschen heute noch zeitgemäß nach irgend etwas richten, dann sind es nicht die alten astrologischen Konstellationen, sondern dann sind es historische Ereignisse bzw. Konstellationen derselben und also letztlich individuelle Impulse von Menschen, an die man sinnvoll anknüpfen möchte, um so in eine Konstellation mit ihnen einzutreten. Solche individuellen menschlichen Impulse sind die *„Sterne, die in der geschichtlichen Menschheitsentwicklung selber glänzen“*, und wenn wir diese sorgfältig studieren und in Betracht ziehen, wenn wir die Kraftfelder, die von solchen Impulsen über Perioden von 33 Jahren oder auch über Spiegelverhältnisse hinweg gebildet werden, in unser geschichtlich-soziales Handeln mit einbeziehen, dann lernen wir, wie wir in die Zukunft hinein sinnvoll handeln und wirken können. In solche Kraftfelder uns bewusst hineinzustellen, um von der Erde aus einen neuen Sternenhimmel zu inaugurieren, schließt das intuitive Setzen von Neuimpulsen nicht aus und darf mit dem minutiösen Befolgen astrologischer Handlungsanweisungen im alten Sinne nicht verwechselt werden. Auch hat solch ein modernes Sich-Bemühen um Begriffe 33-jähriger Zusammenhänge, wie Rudolf Steiner es in seinen Vorträgen im Dezember 1917 ausdrücklich auch gefordert hat, nichts zu tun mit irgendwie exakten $33\frac{1}{3}$ -Jahresabständen, auch nicht mit exakten $32\frac{1}{3}$ - oder 33-Jahresabständen, sondern es geht darum, dass wir lernen, uns zu Impulsen und also dem, was Individuen vor uns gedacht und getan haben, in eine Beziehung, und das heißt nicht zuletzt auch: Schicksalsbeziehung zu setzen – und zwar aus freien Erkenntnisentscheidungen heraus.

Literaturangaben

Abschließend sei noch die Frage aufgeworfen, was es denn dann mit den 100-jährigen Jubiläen auf sich habe, die doch zuweilen deutliche Korrespondenzen aufweisen zum Ursprungsjahr. Das mag so sein, aber mindestens ebenso häufig findet man 99-jährige Korrespondenzen: Ungerne möchte ich ignorieren, dass zwischen 1899 und 1998 ein Bezug bestehen könnte oder zwischen 1902 und 2001, nur um die 100 rund zu machen. Wer partout in 33-Jahresschritten von 1911 nach 2011 schreiten möchte, der möge das tun, und wenn er die Schritte bis zuletzt überzeugend darzustellen weiß, dann sollte es durch kein Gegendogma abgewiesen werden. Aber oft sind die Bezüge zur jüngsten Gegenwart gar nicht sehr überzeugend dargestellt oder werden die Zwischenschritte sogar ganz fortgelassen, so dass gar nicht ausgemacht ist, dass es sich um drei 33er-Perioden handelt. Dagegen läuft man Gefahr, sich von den dezimalen Jubiläen anderer geistiger Strömungen um uns herum blenden zu lassen, deren Jubiläen man freilich als Zeitgenosse mitfeiern kann, aber in denen doch nicht dieselbe Dynamik wirkt wie in den von Rudolf Steiner angeregten geschichtlichen Zusammenhängen. Gerade das Starren auf 100-jährige Jubiläen verbaut den Blick auf die 3x33 Jahre zurückliegenden Ereignisse, die ja kaum noch wahrgenommen werden – so wie die Kultur, die heute den Ton angibt, uns immerfort mit ihren 70-jährigen Jubiläumsblicken auf den 2. Weltkrieg von dem eigentlich notwendigen 66-jährigen Rückblick abzulenken pflegt!

Was in Bezug auf die 100-jährigen Jubiläen dagegen angeregt werden kann, ist der Blick auf Spiegelverhältnisse statt auf einen künstlich gestreckten 3x33er-Rhythmus. Dieser müsste nämlich für 2011 lauten: 1912 – 1945 – 1978 – 2011. Wenn wir dagegen auf das 100-jährige Jubiläum wert legen, können wir auf das Kraftfeld 1811 – 1911 – 2011 oder auch, wer das vermag, auf 1911 – 2011 – 2111 schauen. Es ist dann gar nicht notwendig, noch einen künstlich gestreckten 3x33er-Rhythmus mit aufzurufen, auch wenn sich selbstverständlich beide Wirksamkeiten durchdringen.

Wir stehen erst ganz am Anfang eines Umgehens mit solcherlei Gesetzmäßigkeiten; wir tasten erst und liefern nur Stückwerk, mit dem noch kaum geistige Kämpfe ausgefochten werden können, aber wo nun bald 99 Jahre vorüber sind, dass die Möglichkeit zur Einsicht in diese Gesetzmäßigkeiten der Welt von Rudolf Steiner gegeben worden ist, dürfen wir uns doch um eine größtmögliche Genauigkeit und Klarheit im Umgang damit bemühen, um fortan souveräner damit arbeiten zu können. Das Wesentliche, das uns dabei stets bewusst bleiben muss, ist, dass es nicht möglich ist, in irgendeiner Weise – sei dies erkenntnismäßig rückblickend oder sei dies erwartungsvoll oder sogar initiativ vorausblickend – Menschheitsgeschichte rechnerisch zu bewältigen. Denn hier wie dort ist es allein unsere lebendige geistige Teilnahme an den geschichtlichen Symptomen, aus der heraus etwas Fruchtbare gewonnen werden kann.

Bibliographie einiger ausgewählter Arbeiten zu den 33 Jahren (im Text erwähnte sind mit einem * gekennzeichnet):

1917:

***Rudolf Steiner**, Vorträge vom 23., 24. und 26.12.1917 (GA 180). *Die Pionier-Vorträge zum Thema überhaupt.*

1918:

***Rudolf Steiner**, Vortrag vom 25.10.1918 (GA 185)

1919:

***Rudolf Steiner**, Vortrag vom 14.12.1919 (GA 194). *Hier geht es um die nachtodliche Wirkung der Goethe-Seele nach einem Gesetz von $(1+3) \times 33$ Jahren; vgl. 3.12.1916, GA 168 über einen nachtodlichen 30-Jahre-Rhythmus.*

1929:

Roman Boos, *Die Dreigliederungsidee, das Goethenium und das Dreigliederungsideal im Lebensgang Rudolf Steiners und im Schicksal der Welt* (Münchenstein & Lörrach 1930, S. 29-34). *Über Herbst 1884 – Herbst 1917*

1934:

***George Adams**, *Weihnachtsjahr und Osterjahr* (in: Der Europäer, Jg. 5, Nr. 6, April 2001; erstmals in: Anthroposophical Movement, Vol. XI, No. 2, Febr. 1934). *Referiert im Wesentlichen Rudolf Steiner, 23. und 26.12.1917.*

ca. 1937-39:

Eugen Kolisko, *Cycles of Life* (III. The Thirty-Three-Year Cycle) (in: *Reincarnation and Other Essays* (1940)). *Über 1867 – 1900; 1815 – 1848 – 1881 – 1914.*

1937:

Walter Johannes Stein, *Thirty-Three Years Backwards and Forward* (in: The Present Age, Vol. II, No. 4, p. 1-6).

1938:

***Joachim Schultz**, *Ein Beispiel 33jähriger Wirksamkeit in der Geschichte* (in: Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht, 45/1938, S. 175; auch in: Sternkalender 1961/62, S. 64f; und in: Funk/Schultz (1970)). *Über 1380 – 1413*

1939:

Joachim Schultz, *33-jährige Rhythmen und deren Abbild im Jahreslauf* (in: Bericht 1938/39 der Mathematisch-Astronomischen Sektion; auch in: Sternkalender 1961/62, S. 56-63; in: Das Goethenium 15/1966, S. 114-117; und in: Funk/Schultz (1970)). *Über die 33*

im planetaren Geschehen und die Analogie 3x33 Tage/3x33 Jahre.

1948:

***Emil Bock**, *Die drei Jahre* (Stuttgart 1948, S. 107-109 bzw. Neuauflage 1981, S. 125f). **Emil Bock hatte sich in „Kindheit und Jugend Jesu“ (Stuttgart 1939, S. 81f, bzw. Neuauflage 1980, S. 102-104) noch mit chronologischen Aussagen zurückgehalten und nimmt hier den 25.12.1 v. Chr. als Geburtsdatum des nathanischen Jesusknaben, den Januar 31 als Zeitpunkt der Taufe und das übliche Datum der Kreuzigung am Karfreitag des Jahres 33 an.**

1950:

Max Stibbe: *33 Jaar* (Den Haag 1950).

1953:

***Joachim Schultz**, *Der 33jährige Sozialrhythmus und die Frage der 33jährigen Dauer des Christuslebens* (letzter Aufsatz von Schultz; von Suso Vetter geschrieben und erstmals in: *Das Goetheanum* 16/1966, S. 122f; auch in: Funk/Schultz (1970)). **Über die organische Zählweise der Alten ($32\frac{1}{3}=33$ statt 32) und über die Einbeziehung der Verkündigung (25.3.) in den Geburtsvorgang des Jesusknaben, so dass aus $32\frac{1}{3}$ Jahren runde 33 werden.**

***Walther Bühler**, *Vom 33jährigen Rhythmus* (in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland*, Nr. 23, Ostern 1953, S. 32-34). **Bühler geht hier noch von einem $33\frac{1}{3}$ jährigen Christus-Rhythmus aus, der dem planetaren Sonnenrhythmus von genau 33 Jahren schöpferisch antwortet (vgl. abweichend Bühler 1982!).**

1955:

***Emil Funk**, *Zur Chronologie des Christus-Jesus-Lebens* (erster Abschnitt in: *Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht*, 8/1956, S. 31f; gekürzt, aber mit zwei weiteren Abschnitten auch in: Funk/Schultz (1970)). **Chronologische Erwägungen: Taufe am 6.1.30; Geburt Jesu am 26.12.2 v.Chr.**

1956:

Hermann Jülich, *33 Jahre nach der Weihnachtstagung* (in: *Blätter für Anthroposophie*, 3/1956, S. 95-102). **Sehr gehaltvoller Beitrag über 1902 – 1935; 1912/13 – 1945/46; 1923 – 1956; vgl. van Manen (1989).**

***Ernst Lehrs**, *Der 33-Jahre-Rhythmus* (in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland*, Nr. 38, Weihnachten 1956, S. 165-168). **Über 1886 – 1919, sowie Entscheidendes zur Methodik: Weihnachten des Weihnachtjahres als „Sinkstelle“ und Ostern des Osterjahres als „Quellstelle“ für jeweils das ganze Jahr.**

1962:

***Rudolf Meyer**, *Die Wiedergewinnung des Johannesevangeliums* (Stuttgart 1962, Kap.: *Zur Chronologie des Evangeliums*, bzw. S. 95f und 278f). **Taufe am 6.1.30, Kreuzigung am 3.4.33, Erdenwandel Christi also ca. $3\frac{1}{3}$ Jahre.**

1964:

***Rudolf Meyer**, *Elias oder die Zielsetzung der Erde* (Stuttgart 1964, S. 94-96). **Über Vorträge Rudolf Steiners von 1913/14 – Funde am toten Meer 1947**

1965:

B.J.C. Lievegoed, *Dem 21. Jahrhundert entgegen* (Vorträge in Spring Valley 1965) (Stuttgart 1980). **Über 1900 – 1933 – 1966; Lievegoed geht von $33\frac{1}{3}$ Jahren aus (S. 90).**

1970:

***Emil Funk/Joachim Schultz**, *Zeitgeheimnisse im Christusleben* (Dornach 1970). **Gesammelte Aufsätze von Funk und Schultz zur Chronologie des Jesus-Christus-Lebens (s.a. oben).**

1972:

***Ormond Edwards**, *A New Chronology of the Gospels* (London 1972) (*Chronologie des Lebens Jesu und das Zeitgeheimnis der drei Jahre. Neue Gesichtspunkte zur Datierung seiner Geburt* (Stuttgart 1978). **Edwards kommt für den nathanischen Jesusknaben auf den 25.12.1 v.Chr. als Geburtszeitpunkt, für die Kreuzigung auf den 3.4.33, mithin auf $32\frac{1}{3}$ Jahre insgesamt. Für die Taufe nimmt er den 6.1.31 an.**

1977:

Georg Glöckler, *Zur Frage der Kernenergie* (in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland*, Nr. 121, Michaeli 1977, S. 197-201). **Glöckler beruft sich auf die 33 Jahre und deutet an: 1911 – 1945 – 1977, wobei sein Beispiel für 1977 weniger überzeugt als von heute aus der Blick auf die damalige Protestbewegung oder den Vorfall von Harrisburg 1979. Diese Reihe ließe sich nach 2011 hin fortsetzen und enthielte dann eben mehrere Unregelmäßigkeiten.**

1978:

Wilhelm Hoerner, *Zeit und Rhythmus* (Stuttgart 1978, 33. Kap.: *Sonnenrhythmen*, sowie Anm. S. 333-335) **Über die 33 und ihren Teiler 11 im planetaren Geschehen, insbesondere auch der Sonnenflecken-tätigkeit, was z.T. auf $33\frac{1}{3}$ hinausläuft; über die Analogie 3x33 Tage/Jahre; über Steiners Gesetz der 3x33 Jahre usw.; Hoerner legt sich hier nicht auf $32\frac{1}{3}$ oder $33\frac{1}{3}$ Jahre fest.**

Suso Vetter, *1879 und der Rhythmus von 33 Jahren* (in: *Sternkalender 1978/79*, S. 95-104). **Über 1780 – 1813 – 1846 – 1879; 1879 – 1912 – 1945 – (1978)**

1979:

***Wilhelm Hoerner**, *Das Jahr 1913 im ersten Jahrhundert der nachchristlichen Zeitenregentschaft Michaels* (in: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Nr. 129, Michaeli 1979, S. 192-198). *Über 1879 – 1912 bzw. 1912/13; 1879 bis 1979 als 33+1+33+33 Jahre; Hoerner geht von 33½ Jahren aus, aber indem er die Geburt des salomonischen Jesusknabens mit einbezieht, nicht für den nathanischen Jesusknaben.*

1980:

***Peter Tradowsky**, *Kaspar Hauser oder das Ringen um den Geist. Ein Beitrag zum Verständnis des 19. und 20. Jahrhunderts* (Dornach 1980, S. 89-191). *Sehr ausführliche und symptomatologisch bedeutende Darstellung der „Geburts- und Todesreihe“ Kaspar Hausers: 1812 – 1845 – 1878/79 – 1911/12 – 1944/45 – 1977/78; bzw. 1833 – 1866 – 1899 – 1932/33 – 1965/66 – 1998. Dabei wird das Gesetz der 3x33 Jahre allerdings ignoriert zugunsten eines „33-Jahr-Gesetzes der Geschichte“ (S.89), welches als Rhythmus fortläuft.*

Johannes Tautz, *Menschheit an der Schwelle* (Stuttgart 1980). *Über 1900 – 1933 – 1968 (durchgehend).*

1981:

***Hella Krause-Zimmer**, *Sternkonjunktion, Herodes-tod und die zwei Jesusknaben* (in: Das Goetheanum, 8/1981, S. 57-59). *Die Geburt des nathanischen Jesusknaben wird hier am Ende, die des salomonischen am Beginn des Jahres 1 v. Chr. angenommen. Dadurch ergebe sich eine Spanne von 32½ und eine von 33½ Jahren; es gebe eben zwei unterschiedlich lange Dynamiken.*

1982:

***Walther Bühler**, *Der Stern der Weisen* (Stuttgart 1982, Kap. X: Der 33jährige Sonnenrhythmus). *Bühler geht nun von 32½ Jahren aus, untermauert dies kosmologisch und bringt durch den Hinweis auf das „Jüngerwerden der Menschheit“ einen ganz neuen Aspekt, der für 32½ Jahre spricht.*

1983:

***Ellen Schalk**, *Ein Beitrag zu Rudolf Steiners Christus-Jesus-Chronologie* (in: Das Goetheanum, 8/1983, S. 59f). *Ellen Schalk meint, ein Weihnachtstag beginne an Weihnachten und also mit dem Weihnachtstag, das noch knapp vor dem von Steiner jeweils genannten Jahr liege, auf welches 33 Jahre später das Osterjahr folgt. So kommt sie auf 33½ Jahre und festigt dies durch Argumente, die für 3½ Jahre Christuswandel auf Erden im Sinne von R. Meyer und Funk sprechen.*

1984:

***Christoph Lindenberg**, *Vom geistigen Ursprung der Gegenwart* (Stuttgart 1984, Kap.: Die 33jährige Umlaufzeit geschichtlicher Ereignisse). *Lindenberg legt den Akzent auf die praktische soziale Initiative des geschichtlichen Individuums und räumt mit dem Missverständnis des 33-Jahresrhythmus zugunsten der von Steiner gemeinten Gesetzmäßigkeit der 3x33 Jahre auf.*

Friedrich Benesch, *Die vier Jugendgenerationen des 20. Jahrhunderts. Verheißung und Verführung* (Vorträge vom 18. und 19.5.1984) (in: Flensburger Hefte, Nr. 46: Jugendideale, Flensburg 1994, S. 55-85). *Über 1899 – 1933 – 1966 – (1999)*

Anton Kimpfler, *Inmitten der Menschheit* (Wies/Südschwarzwald 1984, S. 175-192). *Über 1950-1983; 1900 – 1933 – 1966/67.*

1985:

Ellen Schalk, *Zur Frage der Dauer des Jesus Christus-Lebens. Die drei Jahre des Christus-Lebens als Weltenstunde* (in: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Nr. 153, Michaeli 1985, S. 185-192; kürzer zuvor in: Beiträge zu einer Erweiterung der Heilkunst, 1/1985). *Schalk datiert die Geburt auf Ende 2 v. Chr. und die Taufe auf den 6.1.30, wie schon 1983.*

1986:

Ormond Edwards, *The Time of Christ. A chronology of the incarnation* (Edinburgh 1986).

1989:

Hans Peter van Manen, *Versuch zum Geist-Besinnen. Der 33-Jahre-Rhythmus in der Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft* (Vortrag vom 29.12.1989) (Dornach 1990). *Van Manen geht von 32½ Jahren, aber auch von der Dehnbarkeit des Rhythmischen aus und stellt wie Hermann Jülich (1956) die 3 Geburtsjahre der Anthroposophischen Bewegung an den Anfang von je 3x33 Jahren Auferstehungsimpulsen: 1902 – 1935 – 1968 – (2001); 1912/13 – 1945/46 – 1978/79 – (2011/12); 1923 – 1956 – 1989 – (2022).*

1991:

Robert Powell, *Christian Hermetic Astrology. The Star of the Magi and the Life of Christ* (Hudson/N.Y. 1991) *Powell gründet seine Chronologie und vor allem seinen 33½-Jahre-Rhythmus, den er in seinen beeindruckenden Arbeiten durch die ganze Geschichte seit der Zeitenwende durchrechnet, vor allem auf Anna Katharina Emmerich, die – vermeintlich, aber von Powell nicht nachgewiesenerweise in Übereinstimmung mit Rudolf Steiner – von 33 Jahren und 3x6 Wochen sprach („Leben der heiligen Jungfrau Maria“, Osnabrück 1907, S. 146)).*

Hans-Werner Schroeder, *Von der Wiederkunft Christi heute. Verheißung und Erfüllung* (Stuttgart 1991, S. 111-130, 140-152, 182f). **Über ca. 1910 – 1945; (1899)/1910 – 1933/45 – 1966/68 – 1998/2000.**

1993:

Jesaiah Ben Aharon, *The Spiritual Event of the Twentieth Century. An Imagination. The Occult Significance of the 12 Years from 1933-45 in the Light of Spiritual Science* (London 1993) (*Das spirituelle Ereignis des 20. Jahrhunderts. Eine Imagination* (Dornach 1994). **Über 1933-1945 – 1966/67-1979 – 1999/2000-2012.**

1995:

Johannes Tautz, *Lehrerbewusstsein im 20. Jahrhundert* (Dornach 1995, Kap.: Stufengang der pädagogischen Bewegung). **Über 1919/20 – 1953 – 1986.**

***Wilfried Heidt**, 1966-1999: *Arbeit für die Dreigliederung des sozialen Organismus. Eine Wegbeschreibung* (Achberg 1995). **Wie Peter Tradowsky und Thomas Meyer arbeitet Wilfried Heidt ganz intensiv mit dem Gesetz der 3x33 Jahre, das in vielen seiner verstreuten Arbeiten und Materialien vorkommt, von denen sicher noch vieles unveröffentlicht ist. Als einziger spricht er seine Methodik auch als Neue Astrologie an – und ist bemüht, sie für die soziale Praxis fruchtbar zu machen. Dass dies an Grenzen stößt, lässt manche Kritiker an der praktischen Relevanz dieser Methode überhaupt zweifeln, auf die Rudolf Steiner 1917 aber ausdrücklich hingewiesen hat (vgl. auch Lindenberg (1984)).**

1996:

***Robert Powell**, *Chronicle of the Living Christ* (Hudson/N.Y. 1996) (*Chronik des lebendigen Christus. Grundstein eines kosmischen Christentums* (Stuttgart 1998)). **Powell bemüht sich um eine detaillierte Chronologie und eine auf den Tag genaue astrologische Bestimmung aller Ereignisse mit Ausblick auf einen ewig fortlaufenden 33⅓-Jahre-Rhythmus, den angeblich Rudolf Steiner als neuen Rhythmus in die Kosmologie eingeführt habe. Als einzige Quellenangabe gibt er jedoch an – einen der Aufsätze von Ellen Schalk!**

1997:

***Hella Krause-Zimmer**, *Herodes und der Stern von Bethlehem. Die Datierungsrätsel der Zeitenwende* (Stuttgart 1997) **Die Autorin setzt hier ihren Ansatz von 1981 fort und spürt ein falsch überliefertes Steiner-Zitat auf, in dem er von der Geburt des nathanischen Jesusknabens „im Jahre null“ spricht (S. 16 bzw. S. 128, Anm. 2).**

1998:

***Christian Lazaridès**, *Wann beginnt das dritte Jahrtausend?/Das „Jahr 0“ und die Geburt der beiden Jesusknaben oder: Wann beginnt das dritte Jahrtau-*

send? – II. Teil (in: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Nr. 210/211, Weihnachten 1999, S. 281-289/Ostern 2000, S. 16-22). (Im Original erstmals in: L'Esprit du temps, Nr. 28, Noel 1998, S. 9-29). **Eine der sorgfältigsten Diskussionen der Chronologie, die Hella Krause-Zimmers Kunstgriff von 1981 der zwei Jesus-Geburten aufgreift, ansonsten Ormond Edwards zustimmt, aber dennoch von 3⅓ Jahren Christuswirken ausgeht.**

Terry Boardman, *Dark Night of the World – Illuminating the Evil of Our Times* (Vortrag vom 25.10.1998; auf Boardmans Webseite seit Dez. 1999). **Über 1899 – 1933 – [ohne 1966] – 1998-99-2000.**

1999:

Ormond Edwards, *When Was Anno Domini? Dating the Millenium* (Edinburgh 1999)

Robert A. Powell, „Das größte Geheimnis unseres Zeitalters“. *Gedanken zur Wiederkunft des Christus* (Texte von 1988-1996) (Kinsau 1999) **Enthält eine ausgezeichnete Symptomatologie der Jahre 1933 – 1966 – 1999 (S. 20-29) und geht durchgehend von 33⅓ Jahren aus, die durch alle Zeiten durchgerechnet werden.**

2000:

Terry Boardman, *Uranus, Neptune and Pluto: The Three Magi at Humanity's Crossing of the Threshold* (Dez. 1999/Jan. 2000; nur auf Terry Boardmans Webseite?) **Über 1899/1900 – 1997/98/99; und über 1781 – 1846.**

Werner Schäfer, *Die Sechziger Jahre* (in: Gegenwart 1-2/2000, S. 46-48) **Über 1933-37 – 1963-68 – 1999...**

Terry Boardman, *What Was the 20th Century? A lecture delivered on 17th March 2000 in Stourbridge, England* (nur auf Terry Boardmans Webseite seit Februar 2001?). **Über 1900 – 1933; 1781 – 1881; 1933 – 2033; 2003 – 2103; alles aber nur minimal angedeutet.**

Terry Boardman, *Anthroposophy and the Question of Conspiracy in Modern History, Part II* (in: New View, April 2000). **Boardman meint hier (wie Robert Powell), mit Jesus Christus sei eine neue Periodizität von 33,3 Jahren in die Menschheitsentwicklung gekommen, aus der sich Jahrhunderte und Jahrtausende zusammensetzen.**

2001:

***Thomas Meyer**, *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und seine Auswirkung auf die Welt ereignisse. Eine symptomatologische Berachtung der Jahre 1841 – 1869 – 1902 – 1917 – 1935 – 1968 – 2001/02* (in: Der Europäer, Jg. 5, Nr. 6, April 2001, S. 8-19). **Im Sinne von 33-66-100 Jahren beschreibt Meyer in dieser erstklassigen symptomatologischen Arbeit 1917 – 1950 – 1983; 1902 – 1935 – 1968 –**

(2001); und 1869 – 1902 – 1935.

2003:

Anton Kimpfler, *Hineingerissen in kosmische Kämpfe* (in: Wege, 6/2003, S. 20-23) **Über 1933 – 1966/67 – 1999/2000; 1917 – 1950 – 1983.** (Wie **Werner Schäfer** hat **Anton Kimpfler** sein symptomatologisches Augenmerk mehr auf Spiegelbeziehungen als auf Beziehungen von 3x33 Jahren gerichtet, worauf besonders einzugehen wäre.)

2004:

Andreas Delor, *Die neue Jugendbewegung?* (in: Info3, 9/2004, S. 48-50). **Über 1900 – 1933 – 1966 – 1999** (vgl. **Delor 2010**).

2008

Terry Boardman, *1908 and 2008: Earth Monkey, Earth Rat* (in: New View, Winter 2008/09). **Eine wichtige symptomatologische Betrachtung der östlichen Welt in den Jahren 1908 und 2008 im Sinne des Gesetzes der 3x33 Jahre, die Boardman als 3x33,3 begreift; die Zwischenglieder 1941/42 und 1974/75 behandelt er leider nicht.**

2009

Terry Boardman, *Understanding Our Time (1)* (in: New View, No. 51, Spring 2009). **Boardman spricht hier wieder von einem „33,33-Jahresrhythmus“; ansonsten spiegelt er das Jahr 1933 nach 1900 v.Chr., indem er die Spanne des Jesus-Christus-Lebens auslässt.**

Terry Boardman, *Understanding Our Time (2)* (in: New View, No. 52, Summer 2009). **Über 1899/1900 – 1933 – 1966 – 1999/2001.**

2010:

Andreas Delor, *...Ich meine die Revolution des Bewusstseins schlechthin...Versuch einer Bilanz der ‚68er-Bewegung in allen Konsequenzen* (Borchen 2010, Kap.3: Die „Wandervogel-Bewegung“ und der 33er-Rhythmus). **1899 – 1933 – 1966 – 1999; über den Rhythmus der Jugendbewegungen, nach Anregungen aus Vorträgen von Jürgen Schriefer und Sigurd Böhm in den 1970er/80er Jahren; vgl. dazu auch Vorträge von Friedrich Benesch, sowie Werner Schäfer, Johannes Tautz, Hans-Werner Schroeder und Wilhelm Hoerner.**

***Thomas Meyer**, *Der historische Ur-Rhythmus von 33⅓ Jahren und die Länge des Jesus-Christus-Lebens* (in: Der Europäer, Jg. 14, Nr. 8, Juni 2010, S. 3-6) **Meyer geht von 33⅓ Jahren aus und gibt verschiedene Beispiele zu exakten 33⅓-Abständen.**

Terry Boardman, *Into the Bleak Midwinter? The Indian Ocean and Korea* (in: New View, No. 58, Winter 2011/11; viele Texte Boardmans findet man auch auf seiner Webseite!). **1912 – 1945 – 1978 – 2011:**

Boardman tastet hier schon zur Jahreswende nach Zusammenhängen, die sich dann im Frühling 2011 auf dramatische Weise in Japan und im Nahen Osten bestätigen.

2011:

Terry Boardman, *Japan's Crisis and Opportunity: Fukushima (Island of Good Fortune)* (in: New View, No. 59, Spring 2011). **Boardmans pointierte Einführung in das japanische Volksschicksal seit dem Beginn der Amerikanisierung 1853 behandelt verschiedene symptomatische Jahre, wobei er u.a. drei 66-jährige Perioden ins Auge fasst, die sich auch im Sinne des Spiegelgesetzes begreifen lassen: 1879 [– 1912] – 1945; 1945 [– 1978] – 2011; 1923 [– 1956] – 1989.**

Terry Boardman, *What's Going on in the Muslim World in 2011? The Impulses of Sun – Moon – Mercury* (in: New View, No. 59, Spring 2011). **Boardman gibt hier eine Einführung in die geopolitische Situation der Gegenwart im Hinblick auf den Nahen Osten und deutet die Jahre 1966-78 und 1999-2011 als „Echo“ von 1933-45 an, wobei er vor allem das Jahr 1978 (Pol Pot, Khomeini, Jim Jones, Johannes Paul I. u.a.) als symptomatisches Glied zwischen 1945 und 2011 herausarbeitet** (vgl. **Glöckler 1977**).

2021 (Ergänzung TH):

Frank Spaan, *Über den 33 Jahres-Rhythmus*, Privat-Druck, Bezug: postfs@protonmail.com.

*

Ersterscheinung und Bezugsquelle

Zeitschrift «Gegenwart» Nr. 2/2011
Anschrift der Redaktion:
Ballenbühl 473
CH-3503 Gysenstein
E-Mail: info@zeitschrift-gegenwart.ch.

*

Impressum

Dieser Rundbrief ist eine unabhängige und private Initiative.

Herausgeber: Thomas Heck und Eva Lohmann-Heck,
Dorneckstr. 60, 4143 Dornach / Schweiz

Email: thomas.heck@posteo.ch
Web: www.wtg-99.com